

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telefon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reklamestelle 60 Pfg. ...

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr. ...

Nr. 55.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Brösen, Bülow, ...

1902.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Das englische Heer.

Bei der Vorlegung des englischen Kriegsbudgets im Unterhause hat der Kriegsminister Brodrick sich in ziemlich breiten Auslassungen ergangen, welche wir telegraphisch bereits mitgeteilt haben. ...

Dagegen fordern andere mehr positive Mitteilungen Brodricks zu ein paar Worten heraus. Es befindet sich darunter eine, die in Deutschland zugleich erfreuen und leider auch betrüben wird: Das unserer Geschäftsin- dustrie gespendete, ausnehmend warme Lob mag uns stolz machen; es beweist, daß dieser Industriezweig seine internationale Ueberlegenheit, die für unsere Export ebenso wie für unsere Landesverteidigung von so hohem Werte ist, weiterhin behauptet. ...

Somit darf aus der Rede des britischen Kriegsministers noch das so interessante, wie auffällige offene Eingeständnis herausgehoben werden, daß England trotz der Herabsetzung der an die Qualität der Rekruten gestellten Anforderungen mit dem Jahreskontingent von 48 000 Mann an der Grenze der Rekrutierung, die nach dem gegenwärtigen System möglich ist, angelangt ist. ...

Die Kämpfe in der Zolltarif-Kommission.

Bevor gestern in der Zolltarifkommission der Zoll für unpolierte Reis nach der Vorlage bewilligt und der Zoll für polierte Reis von 6 auf 4 Mk. herabgesetzt war, gab es erst die übliche umfangreiche Geschäftsordnungsdebatte. ...

Es sprachen zunächst einige Redner für und gegen den Meiszoll. Darauf theilte der Vorsitzende mit, daß ein Schlußantrag eingegangen sei und ließ sofort darüber abstimmen, obwohl Abg. Stadthagen (Soz.) als inzwischigen zur Geschäftsordnung gemeldet hatte. ...

Hierauf wiederholte Stadthagen zur Geschäftsordnung seinen Protest gegen die Zulässigkeit von Schlußanträgen in Kommissionen und beantragte die Geschäftsleitung des Vorsitzenden, weil dieser seine Wortmeldung zur Geschäftsordnung unbeachtet gelassen habe. ...

Sodann drängte Graf Kanitz, der sich hierbei in Uebereinstimmung befand mit dem Staatssekretär Graf Posadowski, auf eine schnelle Erledigung des übrigen Kariffs ohne eingehende Prüfung der einzelnen Positionen, weil die Kommissionsbeschlüsse hier nur sekundäre Bedeutung hätten und Alles auf die Vertragsverhandlungen ankäme. ...

Der Vorsitzende fragte an, wie denn die Geschäftsordnungsfragen vor das Plenum gebracht werden sollen. Die Kommission war sich dahin schlüssig, daß zunächst dem Seniorentonvent die Fragen zur Entscheidung unterbreitet werden sollen: ...

- 1) ob Schlußanträge in Kommissionen zulässig seien; 2) ob vor der Abstimmung über Schlußanträge Geschäftsordnungsdebatten angängig seien; 3) ob jedem Antragsteller zur Begründung seines Antrags das Wort erteilt werden müsse.

Während nunmehr der Vorsitzende sich zum Präsidenten Grafen Balleskrem begab, stimmte die Kommission über die Zölle für Reis ab und verhandelte über den Zoll für Wein- und Gumpfaat. ...

Nachdem diese Zölle entsprochen der Vorlage mit 15 gegen 8 Stimmen angenommen waren, referierte der Vorsitzende den Bericht über seine Verhandlungen mit dem Präsidenten Grafen Balleskrem. ...

Nach kurzer Debatte erklärte sich die Kommission mit folgendem Vorschlag des Abg. Camp einverstanden: 'Zu jedem Antrage muß ein Antragsteller das Wort erhalten. Wenn gleichlautende Anträge vorliegen, verständig sich die Antragsteller unter einander, wer von ihnen das Wort nimmt. ...

Seit der Zeit, als unter der Regierung des Bürgerkönigs Ludwig Philipp der Präsident Louis Napoleon an der französischen Küste landete und seinen gezähmten Adler, den kaiserlichen Adler von Frankreich, fliegen ließ, ist kein kühnerer revolutionärer Witz versucht, wie der, den wie telegraphisch gemeldet, gestern ein Parteigänger des serbischen Kronprinzen Karageorgewitsch, ein gewisser Alawantitsch inszeniert hat. ...

Der serbische Witz.

Die Weiterberatung findet heute statt. Seit der Zeit, als unter der Regierung des Bürgerkönigs Ludwig Philipp der Präsident Louis Napoleon an der französischen Küste landete und seinen gezähmten Adler, den kaiserlichen Adler von Frankreich, fliegen ließ, ist kein kühnerer revolutionärer Witz versucht, wie der, den wie telegraphisch gemeldet, gestern ein Parteigänger des serbischen Kronprinzen Karageorgewitsch, ein gewisser Alawantitsch inszeniert hat. ...

des Bürgerkönigs Vertreibung errichteten Republik und endlich auch die Kaiserkrone gewann. Alawantitsch war nur ein Parteigänger für Karageorgewitsch und kann, da er tot ist, seine Fehler in keiner Zukunft mehr verbessern. ...

Wir sind im Grunde der Ansicht, daß der bald in Ungarn, bald in Rußland weilende, über ziemlich bedeutende Geldmittel verfügende und von verschiedenen Stellen wenn nicht offen, so doch heimlich protegierte Karageorgewitsch noch immer mehr Aussicht auf die dem König Alexander so wackelig auf dem Haupt sitzende Serbentrone hat, als der alte montenegrinische Fürst, der durch Heiratsverträge und friedliche Annäherungen sich den Weg nach Belgrad bahnen möchte. ...

Vor Schluß der Sitzung der Skupschina in Belgrad machte der Präsident Nisa Popowitsch Mitteilung über den Vorfall in Schabatz; die Skupschina antwortete mit lebhaften Hochrufen auf den König. ...

Alle diese Hochrufe ändern nichts an der Thatsache, daß die Tage Alexanders in Serbien wohl gezählt sind. # Wien, 6. März. (Privat-Tele.)

Ueber die Persönlichkeit des Alawantitsch wird noch gemeldet: Er ist ein Sproß einer mit den Karageorgewitsch verwandten Familie und war in seiner Jugend sozialistischer Agitator; er ist seither als Agent Karageorgewitschs bekannt geworden. ...

Im Blitzzug durch Amerika.

Am Dienstag Nachmittag 4 Uhr traf Prinz Heinrich in Milwaukee ein, von einer ungeheuren Menge am Bahnhof begrüßt, und begab sich sofort nach dem Ausstellungsgelände. Milwaukee, 6. März. (Spezial-Kabel-Depesche der 'Danz. Neueste Nachr.')

Auf dem Wege nach dem Ausstellungsgelände passierte Prinz Heinrich als Erster die neueröffnete Grand Avenue und die Wisconsinstrassenbrücke inmitten bräusender Hurrahrufe und unter dem Salut von 21 Schüssen, die eine Batterie am Seeufer gab. ...

'Der Deutsche sei konservativ, aber unternehmend, vor- sichtig, aber doch kühn, liberal, aber die Gesetze achtend. Auch in der amerikanischen Kriegsgeschichte stehe der deutsche Name ehrenvoll verzeichnet. ...

Die Dummen werden nicht alle.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Also endlich haben sie die abgefeimte Schwindlerin Anna Rothe, das 'Blumenmedium', wie sie genannt wurde, dingfest gemacht. Endlich! Es ist sehr bedauerlich, daß dies so spät geschehen ist. Der Schwindel wurde seit vielen Jahren recht ungenützt betrieben und war auch unserer Polizei hinlänglich bekannt, denn es wäre doch seltsam, wenn gerade ihr entgegen sein sollte, was in weiteren Kreisen bekannt war. ...

verschämtheit, vor etwa Jahresfrist dem preussischen Justizminister ein Buch von Dr. Erich Bohm zu über- senden und die Eröffnung einer Disziplinäruntersuchung gegen den Verfasser zu verlangen! Dieser war zu einer Sitzung eingeladen worden, hatte den schmählichen Betrag, den das angebliche Medium verübt, durchschaut und in jenem Buche eingehend dargelegt. ...

Ich habe niemals die Ehre gehabt, einer Einladung zu diesen Sitzungen gewürdigt zu werden, in denen als Spezialitäten und zur Unterscheidung von allen ähnlichen Veranstaltungen auch Blumen aus der Geisterwelt auf die Gläubigen niederfielen. Nebenbei bemerkt hat sich Frau Rothe in den ersten Jahren ihres 'Wirrens' der Milhe unterzogen, ganz eigenartige, überaus kunstvolle Gebilde anzufertigen und sie als Blumen oder Früchte aus der vierdimensionalen Welt zu lassen. ...

worden — hatte kürzlich an einer Sitzung theil- genommen, in welcher auch der Geist eines verstorbenen Kindes erschien. Der Schriftsteller beschloß, durch Frage und Antwort dieses liebe Kind ab absurdum zu führen, und deshalb ging er scheinbar auf all den ungelassenen Anfinn ein, den 'Friedrich' zur Aufklärung vorzutragen für nötig fand. ...

Der Schriftsteller: So, Du hast aber doch schon so lange Unterricht, weil Du so lange tot bist. Da solltest Du doch ein so einfaches Wort wie 'Medium' allmählich begreifen können, besonders, da Du es im Verkehr mit Deinem 'Medium' und seinen Freunden immer wieder hörst. ...

Friedrich: Ich bin noch nicht so weit. Der Schriftsteller: So, Ihr seid also noch nicht weise? Da habt Ihr also Unterricht, wie die Kinder hier auf der Erde? Friedrich: Ja, aber wir lernen viel mehr. Der Schriftsteller: So, Ihr lernt viel mehr. Aber ein Kind, das auf der Erde so lange lebt, wie Du schon tot bist und im Himmel Unterricht hat, das wäre längst erwachsen und könnte längst vernünftig reden und denken und sich so einfache Worte wie 'Medium' merken. ...

Die vollkommene Absurdität dieses nach allen Regeln der irdischen Schule unterrichteten Kindergeistes, der doch so einfältig bleibt, wie er war, ist durch dieses Gespräch hinlänglich gekennzeichnet.

Weiter giebt es über diesen ganzen Schwindel auch eine umfangreiche Literatur, und wenn man er- kennen will, wie sogar hochgebildete, sonst gewiß schärf- sinnige Männer betrogenen plumpen Betrug gläubig hinnehmen, dann braucht man nur die vom Berliner Professor Sellin geleitete, 'Espirittuelle Rundschau' regelmäßig zu lesen. Diese 'wissenschaftliche' Zeitschrift für spirittuellen und verwandten Blödsinn brachte wiederholt eingehende Berichte über das Blumen- medium im Tone vollster Ueberzeugung und höchsten Ernstes. ...

Nachlich sprach sich der Gouverneur des Staates, ...

Als der Prinz nach dem Hotel Pfister fuhr, über- ...

Die „Kassans Bureau“ meldet, beginnt die ununter- ...

Die Weiterfahrt. Am Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr ist der Prinz ...

Bei den Niagarafällen. Niagara Falls, 6. März. (Spezial-Nabel-Depesche der „Danz. Neueste Nachr.“)

Der Besuch der Niagarafälle durch den Prinzen ...

An den Besuch der Niagarafälle schloß sich die Be- ...

Heute wird Boston, morgen West Point und morgen ...

Fingern“ war oder wenn ihr von scharfsichtigen Beob- ...

Aber gewöhnlich verhielten sich die Ungläubigen, ...

Ob bei der nunmehr eingeleiteten Untersuchung viel ...

an mehr als einem Beispiel gethan. So hat er festge- ...

Erach, der hier lebt und seiner Zeit die Weltreise des ...

Als Admiral Evans aus der Krasifikation herauskam, ...

Während des gestrigen Tages sind überall auf allen ...

Beim Eintreffen des Prinzen Heinrich erlöste ...

Bei seiner Ankunft wird dem Prinzen Abends vom ...

Der „Geralt“ veröffentlicht ein Kabeltelegramm des ...

Prinz Heinrich ist gestern Abend 10,55 hier einge- ...

Der heftige Sturm verhinderte die Ausschmückung ...

Marinesekretär Long reist heute nach Boston zu ...

Im Pariser Telephonate wurden in der vorigen Nacht auf der Paris-Byoner Linie ...

Im Pariser Telephonate wurden in der vorigen Nacht auf der Paris-Byoner Linie ...

der Germania-Logen Häuser dem Prinzen ein goldenes, ...

Der Unfall des Ministerpräsidenten hält den kras- ...

Die Wahlen in Paris. Von unserm Pariser J. Korrespondenten. Der Unfall des Ministerpräsidenten hält den kras-

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordneten- ...

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordneten- ...

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordneten- ...

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordneten- ...

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordneten- ...

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordneten- ...

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordneten- ...

Die Budget-Kommission des Reichstages beendet ...

Deutsches Reich. Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs-

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Der Kaiser konferierte gestern mit dem Reichs- ...

Vergrüßungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Donnerstag, 6. März 1902, Abends 7 Uhr:
Außer Abonnement. Paffepartout A.

Lebtes Gaskspiel von Franz Fitzau.

Die Walküre.

Musikdrama in drei Aufzügen von Richard Wagner.
Regie: Direkt. Eduard Swade. Dirigent: Heinrich Kiebsaupt.

Personen:
Siegmund Emil Buchwald
Gunding Adolf Jellouschegg
Botan Franz Fisan a. G.
Sieglinde Marianne Klein
Brinhilde Maria Feld a. G.
Frida Almat - Nürnberg
Gerd Will Schärer
Götter Elisabeth Seybold
Waltraute Marianne Sonia
Schwertleie Almat - Nürnberg
Helmwig Jenny von Weber
Siegfrunde Käthe Schulz
Grimgerde Johanna Proft
Hofweife Jda Galliano

Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für
Schnittpartie a 50 S. — Ende 10 1/2 Uhr.

Spielplan.
Freitag, Außer Abonnement. P. P. B. Benefiz für
Leopoldine Gittersberg. Der Verschwander.
Hierauf: Novität. Zum 1. Male. Karneval in
Venedig.
Sonnenabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. Bei er-
mäßigten Preisen. Die Räuber. Erneuert.
Nächstes Gaskspiel: George Reimers, K. K. Hofburgtheater.

Volks-Unterhaltungsabend

im Saale des Bildungs-Vereins, Hintertgasse 16,
Sonntag, den 9. März, Abends 7 Uhr,
unter gefälliger Mitwirkung von Fel. Kath. Brandstätter,
der Herren Dr. Goldschmidt, Kaupf, Markall, Thomas
und eines Solo-Quartetts.

Billets à 15 S. sind Sonntagabend, den 8. März, im Bildungs-
Vereins-Saal zu haben.

Apollo.

Heute: Fisch-Fest.

Künstler-Quartett.

Prakt.

Sonntag, 9. März cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Knocks
**Robert Johannes-
Abend.**

Kaiserprogramm.
Billets vorher bei Herrn
F. Knocks. (3192)

Verein ehemalig. Pioniere.

Monats-
Sitzung

Sonabend, den 8. März cr.,
Abends 8 Uhr, im Vereinslokal
Elisabeth-Kirchengasse 4.
Tagesordnung liegt aus.
11. U. Demnach des Vor-
standes, Besprechung über das
Stiftungsfeft.

Der Vorstand.

Die Kegelbahn

Zur alten Wache

Fischmarkt

ist noch einen Tag in der
Woche zu befehen. (3257)

Pleger.

Hente Donnerstag: Großes
**Familien-
Bodbiereft,**
wozu freundlichst einladet
H. Banthau,
Tischlergasse No. 12.
Ein Vereinslokal
noch einige Tage frei Sunde-
gasse Nr. 121.
(68895) Wickbolder Bräu.

Marine- Krieger-Verein

„Hohenzollern“

General-Versammlung

Sonabend, den 8. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal Töpfergasse.
Tagesordnung liegt aus.
Zahlreiches Erscheinen der
Kameraden wünscht
Der Vorstand. (3281)

Abtheilungsversammlung Neufahrwasser

Sonabend, den 15.,
im Vereinslokal zur
„Börse von Stralsund“.

Musiker-Verein Danzig

empf. sich zu Musikaufführung
bei allen vorkommenden Fest-
lichkeiten bei billiger Preis-
berechnung. Aufträge nehmen
entgegen **F. Volkman,** Ritter-
gasse 21 und der Vorsitzende **H.
Gzoltke,** Sandgraben 9a, 67316

Konzert- und Ballmusik

nur leitungs-fähige Musiker
empfiehlt **Franz Kastan,**
Danzig, Rammbau 4. (59006)

Katholisch. Begräbnisbund.

Den Mitgliedern 3. Nachridt,
dass das Mitgl. **Ang. Schmalka**
gestorben ist u. für das 200. We-
als Begräbnisgebil gegahit find.
Beitritts-erkl. find anqum.
beim Kassier **Lersch,** Profef-
gasse 4 und beim Vorfeher
K. Wilma, Gr. Mühlengasse 20.

Vermischte Anzeig

Pestdichtungen all. Art

im Litterarischen Bureau
Jopengasse 4, I. (2629)

Selt. schön. Dam-Wast-Koff.
Gant. zu verl. Mitt. Grab. 81. pt.

Orts-Kranken- und Begräbnis-Kasse der Barbiere und Friseur.

General-Versammlung

am Donnerstag, den 13. März cr., Abends 9 Uhr,
im Zunungs-Lokal, Heilige Geistgasse 107.

Tages-Ordnung:
1. Bericht der Stufen-Vorfehren. 2. Gratifikation des
Vorstandes auf Grund des § 39. 3. Statuten-Änderung
§ 2 des Statuts. 4. Erschw. wahlen.
Zu dieser Versammlung werden die Mitglieder sowie
deren Arbeitgeber hieburd freundlichst eingeladen. (3279)
Der Vorstand. **Ernst Solke,** Vorsitzender.

Ordentliche General-Versammlung des Vereins der weiblichen Angestellten in Handel u. Gewerbe

am Freitag, den 14. März, Abends 8 1/2 Uhr,
in der Gewerbe- und Handelschule für Frauen und Mädchen
— Jopengasse 65 —

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung des Vor-
standes. 4. Wahl des Aufsichtsraths. 5. Verschiedene Vereins-
Angelegenheiten.
Um recht zahlreiches Erscheinen erucht dringend
Der Vorstand. (3292)

Gardinen u. Stores

in
größter Auswahl
empfiehlt

August Momber.

Einzelne Fenster und Reste
sind im Preise ermäßigt. (3265)

Total-Musverkauf.

Den Rest meiner Sonnen- und
Regenschirme verkaufe zu jedem
annehmbaren Preise.
E. Voigt,
Jopengasse 38.

Die mir zur Reparatur übergebenen Schirme müssen bis
zum 20. d. Mts. abgeholt werden. (66916)

Erklärung!

Gegen Rheumatismus, Asthma, Kopfschmerzen,
Gicht etc. hilft schnell und sicher: **Rieder's Eucalyptus-Del**
vom Fieberbaum in Australien (M. 1.-) Extract (M. 1.-)
Bouillons (50 und 25 Pfg.) Seife (50 Pfg.) Brodbrühen gratis.
Engros-lager **Dr. Schuster & Kautler, Danzig.** Zu haben
in allen Apotheken und besseren Drogerien. (18108)

Verstopfung und Hämorrhoiden.

Ihre Ursach. u. sich Heilung n. d. neuen bewährt. Meth. **Dr. Levy-**
alg. Prosp. gr. u. fr. Leipzig, Crusiusstr. 15. A.C. Vogts-Verlag. (2732m)

Restbestände des Musverkaufs

sind nochmals ermäßigt. (3273)

Jockey Club,

Langgasse 6. Fernspr. 997.

Frühjahrs-Anverkauf

von
Glacéhandschuhen, Stoffhandschuhen
und Kravatten.

R. Klein, Handschuhfabrik,

Gr. Krämergasse Nr. 9. (3275)

Ausverkauf wegen Umbau von Gold- und Silberwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Selbstgefertigte Verlobungsringe.

Grosse Auswahl. — Anerkannt billig.

Otto Below, Goldschmiedemeister.

27. Goldschmiedegasse 27.

Gold und Silber kaufe stets und nehme zum
vollen Werth in Zahlung. (2759)

Die erste u. älteste Salonie-Fabrik
in Danzig, gegr. 1879 von
C. Stuedel,
Danzig, Fleischergasse 72,
empfiehlt ihre bestbekanntesten
Sols-Salonien in den verschiedensten
Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und
billig ausgeführt. (1876)
Kostenanschlag gratis und franco.

Mein photographisches Atelier bleibt einer Festlich-
keit wegen
Sonabend, den 8. d. Mts. von 1 Uhr Mittags ab
geschlossen.

Walther Fischer,

Solzmarkt Nr. 22.

Die Baumliche Königshof (Salpe) bei Langfuhr
empfiehlt zur Frühjahrsaufsicherung:
Ahorn, Krimlinden, Birken, Eichen, Kistern,
Hekkenfrüchtler, Fichten, Haselnüsse,
Beerentrüchtler und Rosen in besser Auswahl.
Preisliste postfrei durch den Obergärtner Weiland.
Königshof bei Langfuhr. (3282)

Bitte lesen Sie!

Prima Petroleum per Ltr. 16 Pfg., per Ctr. 10.50 Mk.

Streu-Zucker, grob und feinst.	p. Pfd. 28 S.	Weizengries	p. Pfd. 15 S.	Rheinwein	p. Flasche von 75 S.
Brodzucker	p. Pfd. 32 S.	Haferfloeken	p. Pfd. 18 S.	Moselwein	p. von 65 S. an
Würfelzucker	p. Pfd. 32 S.	Grosse Rosinen p. Pfd.	25-50 S.	Grüne Seife Ia.	p. Pfd. 18 S.
Gebr. Kaffees, täglich frisch, von	30 S. an	Sultaninen	p. Pfd. 50 S.	Salm.-Terp.-Schmierseife	p. Pfd. 20 S.
Rohes Kaffees ohne Bef. von 60 S. an		Amerik. Fett	p. Pfd. 45 S.	Prima Orbg. Kernseife p. Pfd.	25 S.
Holl. Cacao	p. Pfd. 1.20 M.	Berl. Schmalz	p. Pfd. 60 S.	weisse Seife	p. Pfd. 18 S.
Probe-Packet 1/4 Pfd. 30 S.		Margarine Ia.	p. Pfd. 55 S.	br. Harzseife	p. Pfd. 20 S.
ff. Thees v. Pfd. von 1.60 M. an		Sardellen	p. Pfd. 1.20 M.	Soda	p. Pfd. 4 S.
Probe-Packete 20, 25 u. 30 S.		Sardinien in Oel . . .	p. Doie 45 S.	Kartoffelmehl Ia.	p. Pfd. 13 S.
Kaiser-Kaffeeschrot mit Milch	p. Pfd. 10 S.	Dillgurken	p. Pfd. 10 S.	Lesseve Phönix	p. Pfd. 20 S.
Cichorien p. Pfd 15 S., 3 Pfd 40 S.		Neue Senfgurken . . .	p. Pfd. 40 S.	Seifenpulver	3 Pfd 25 S.
Feinste Bruch-Chocolade	p. Pfd. 80 S.	Preisselbeeren	p. Pfd. 45 S.	Neue Gemüse-Konserven.	
Suppenpulver p. Pfd. von 45 S. an		Neue Apfelschnitte . .	p. Pfd. 35 S.	Schneidebohnen	3 Pfd. 33 S.
Bonbons (Candiblet) p. Pfd. 35 S.		gem. Backobst	p. Pfd. 40 S.	„ „ „	3 Pfd. 50 S.
Germ. Mischung	p. Pfd. 25 S.	Volks-Biscuits	p. Pfd. 40 S.	„ „ „	4 Pfd. 65 S.
Zündhölzer	3 Pfd 25 S.	Albert-Biscuits	p. Pfd. 10 S.	„ „ „	5 Pfd. 80 S.
Amor-Putzpomade	3 Pfd. 20 S.	Elb's Essig-Essenz p. Fla-	sche 90 S.	Junge Erbsen	2 Pfd. 45 S.
Wichse	3 Pfd. 10 S.	Apfelwein	p. Pfd. 30 S.	Leipziger Allerlei	1 Pfd. 90 S.
Stoßbrod	p. Pfd. 15 S.	Himbeersaft	p. Pfd. 40 S.	Stangenspargel	2 Pfd. 1.45 M.
Pflaumen	p. Pfd. 15 S.	Kirschsaff	p. Pfd. 40 S.	„ „ „	1 Pfd. 75 S.
Marmelade	p. Pfd. 30 S.	Grog-Rum	p. Liter 1.00 M.	Mixed Pickles p. Ft. 1.20	M. 65 S.
Kunst-Honig	p. Pfd. 45 S.	Cognac	p. Liter 1.25 M.	Ananas p. Flasche 50, 65, 75 S.	1. M.
Zucker-Syrup	p. Pfd. 15 S.	Samos	p. Flasche von 75 S. an	Magdeb. Sauerkohl . . .	p. Pfd. 10 S.
Tafel-Mostrich	p. Pfd. 20 S.	Ungarwein	p. Flasche 1.00 M.	Danziger Sauerkohl . . .	p. Pfd. 5 S.
		Rothwein p. Flasche von	80 S. an		
		ff. Liqueure	p. Flasche 60 S.		

Auswärtige Bestellungen werden prompt effectuirt.
Adresse, Bahnstation u. s. w. bitte gefälligst möglichst genau
angeben zu wollen. — Verpackung wird nicht berechnet.

Paul Machwitz,

3. Damm 7. Danziger Waaren-Versandhaus. 3. Damm 7.
Telephon-Anschluss 474. (3284)

Wiederverkäufert mache ich Extra-Preise.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: **HUGO MEYER**

Gaskspiel: Rosa u. Josefa

die noch einzig lebenden
zusammengewachsenen Zwillinge
und das brillante Diefen-Programm.

Nach beendetem Vorstellung: **Doppel-Frei-Konzert**
D'Märthaler (Hans Götze). Theaterkapelle.

Sonabend, 8. März: **Lebter Gfite-Masfenball** mit
Prämierung der 3 schönst. Damen-Charakter-Masfen.

Mittwoch, den 16. April, 7 1/2 Uhr
im Saale des Friedrich Wilhelm-
Schützenhauses

Populärer Lieder-Abend

von **Arthur van Eweyk** aus Berlin
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Willy
Helbing** aus Danzig.

- Chopin, Sonate B-moll (mit dem Trauermarsch).
- Fr. Schuberl, Drei Lieder.
a) „Todengräbers Heimweh“.
b) „An Schwager Kronos“.
c) „Wohin“.
- Rob. Schumann, „Aus der Dichterliebe“
No. 1, 2, 3, 4, 5, 7.
- Zwei Klavierstücke.
a) Liszt, „Liebesstraum“
b) Raff, „Märchen“.
- Lieder:
a) Löwe, „Herr Oluf“.
b) Brahms, „Verrath“.
c) Franz, „Genesung“.
d) Brückler, „Die Raben und die Lerchen“
aus den Trompeterliedern.
- Lieder:
a) Zumppe, „Begrabe nur Dein Liebstes“.
b) Hugo Kaun, „Der Sieger“.
c) Wilh. Berger, „Wohl wandelt' ich“.
d) Ang. Bungerdt, „Bonn“.

Karten numerirt 2 Mk., Stehplatz 1 Mk. in der
Lauischen Musikalienhandlung, Langgasse.
Flügel Steinway aus dem Magazin Robert Ball,
Brodbankengasse 36.

Danziger Sing-Akademie

Sonntag, den 9. März cr., Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des „Danziger Hof“:

III. musik. Abend-Unterhaltung.

Zum Vortrage gelangen:
Duettt Es-dur op. 20 für Pianoforte, Oboe, Clarinette,
Horn und Fagott v. Ch. F. Beckey (preisgekrönt von
der niederl. Akademie der Künste), Sertett a. d. Oper
„Lucia“ v. Donizetti, ferner Solf für Sopran und Tenor
und a capella-Gebore.

Spezielles Programm später.

Eintrittskarten für Mitglieder (nur für die Person)
zu 50 S., Nichtmitglieder 1 Mk. bei **Homann & Weber,**
Langenmarkt 10, und Abends an der Kasse.
(3280) Der Vorstand.

Apollo-Saal.

Freitag, den 7. März cr., Abends 7 1/2 Uhr:
Robert Johannes-Abend.
Billets bei den Herren **John & Rosenberg.**

Verein Frauenwohl.

Vom 9. bis 16. März incl.
im Refektorium des Franziskanerklosters, Fleischergasse:
**Ausstellung kunstgewerb-
licher Gegenstände**
nach Originalentwürfen der Künstlerinnen aus Berlin, München,
Karlsruhe, Hamburg u. s. w.

Sonntags geöffnet von 11 1/2 bis 4 Uhr, Wochentags von
11 bis 2 und 3 bis 5 Uhr. Entree 50 S. (3117)

Verein „Frauenwohl.“

Montag, den 10. März 1902, Abends 7 Uhr,
in der Aula des Realgymnasiums zu St. Johann,
Fleischergasse Nr. 25/28. (3118)

Vortrag

von Frau Professor **Stryowski.**
„Die Erziehung des Pilettantismus zur Kunst.“
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Danziger Viehmarkts-Bank.

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1901.

Debet.		Credit.	
An Inventar-Conto	M. 21 80	Per Vortrag ex 1900	M. 135 72
„ Handlungs-Unk.-Conto	4 149 25	„ Provisions-Conto	27 104 72
„ Gewinn	23 744 84	„ Interessen-Conto	616 05
	M. 27 915 89		M. 27 915 89

Bilanz 1901.

Activa.		Passiva.	
Danziger Privat-Actien-Bank	M. 12 000 —	Actien-Capital-Conto	M. 90 000 —
Inventar-Conto	100 —	Gewinn- und Verlust-Conto	23 744 84
Werthpapier-Conto	8 952 90	Reservefonds-Conto	9 000 —
Norddeutsche Creditaustalt	10 000 —	Viehversicherungs-Casse der Danziger	—
Wechsel-Conto	3 033 35	Viehmarkts-Bank	15 000 —
Cassa-Conto	105 491 49	Special-Reservefonds-Conto	9 869 20
Debitoren-Conto	44 473 05	Depositen-Conto	11 044 —
	M. 184 050 79	Pensionsfonds-Conto	9 080 —
		Verzinsbares Capital-Conto	23 312 75
			M. 184 050 79

Ich bescheinige hiermit, dass das vorstehende Gewinn- und Verlust-Conto und die vorstehende Bilanz
mit den ordnungsmässig geführten Geschäftsbüchern der Danziger Viehmarkts-Bank hieselbst übereinstimmen
Danzig, den 22. Januar 1902.

Georg Lorwein, (3276)
gerichtlich vereidigter Bücherrevisor.
C. A. Illmann, Vorstand, **R. Flitner,** Vorsitzender des Aufsichtsraths.

26. Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen.

Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung um 12 Uhr mit geschäftlichen Mitteilungen. Der Landtag trat dann in die Beratung über den Bericht über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzial-Landes...

Die durchschschnittliche Belegung ist auf 250 Zöglinge angenommen. 9. Wilhelm-Augustinus-Blindenanstalt zu Königsberg: Einnahmen und Ausgaben balancieren mit 109040 Mk. Der Zuschuß aus der Landeshauptkasse beträgt 46400 Mk. Der Erlös aus dem Handarbeitbetriebe ist mit 55000 Mk. in Einnahme gestellt.

zu beschließen, daß die Beihilfe von 3000 Mk. vom 1. April 1902 wegfallen soll. Zur Begründung seines Antrages hebt Abg. Grafhof hervor, daß viele Städte sich bereit erklärt hätten, die Schule auch ohne Zuschuß der Provinz zu übernehmen. Ferner habe Dr. Krone Vermögen, während die meisten anderen Städte mit Steuern überlastet wären.

freundliche Periode, welche bis 1862 anhielt. Die Simultanföhlen wurden aufgehoben, in den katholischen Schulen des Ostens wurde fast nur polnisch unterrichtet. 1841 trat der Marcintowski-Verein ins Leben mit einer gesunden Organisation und dem raffiniert geschickten Grundriß, die heranwachsende polnische Jugend zu erziehen, welche später die Polenbewegung leiten könnten.

Der Landtag wählte dann die bisherigen bürgerlichen Mitglieder und Stellvertreter für die Obererziehungscommission in den Bezirken der 70., 71., 72. und 74. Infanterie-Brigaden durch Akklamation wieder, genehmigte die Vorlage betreffend eine Aenderung des Reglements über den Unterstützungswohnsitz in der Provinz Westpreußen, sowie die Vorlage betreffend die anderweitige Unterbringung katholischer Epileptischer und nahm dann Kenntnis von dem Bericht der Abgeordneten der Provinzial-Verwaltung der Provinz Westpreußen über die Mitwirkung bei den Geschäften der Rentenkasse für die Provinzen Ost- und Westpreußen.

Der Landtag trat dann in Beratung nachstehender Spezialitäten ein: 1. Provinzial-Trennanstalt zu Schwet. Ordentliche Einnahmen 251400 Mk., darunter Zuschuß aus der Landeshauptkasse 120400 Mk. und ein außerordentlicher Zuschuß aus der Landeshauptkasse von 17800 Mk. für die Erweiterung einer Sandparkselle und die Herstellung einer Entwässerungsanlage.

Wie verhielten sich nun die Polen in dieser Zeit? Nach dem mißglückten Aufstand von 1863 hofften sie auf Napoleon III., als den Beschützer des Nationalitätsprinzips, und heute noch kann man oft in den polnischen Zeitungen lesen, daß den Polen die französischen Niederlagen 1870/71 fast schmerzlicher waren, als den Franzosen selbst. So begannen sie denn nach dem Krieg selbst wieder mit größerem Nachdruck und unter der Führung von hochintelligenten Leuten zu arbeiten. Und nun wurden die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften gegründet und in einem mächtigen, kapitalkräftigen Verband zusammengeschlossen, der nicht nur die polnischen Elemente vereinte, sondern dank seiner Geduld, auch die Deutschen in jenen Gegenden in rasch zunehmendem Maße terrorisierte.

Preussischer Landtag.

41. Sitzung vom 5. März, 11 Uhr.

Schreiberbefehlungs-Gesetz. — Wieder eine Polendeckelung. — Zur Lehrerfrage.

Am Ministerisch: Minister Studt.
Die 2. Beratung des Kultusgesetzes wird fortgesetzt.
Vgl. Kopff (Frei. Volksp.): Begründet seinen Antrag:
Die königliche Staatsregierung zu erlauben, baldmöglichst eingehende Untersuchungen vorzunehmen darüber, ob und inwieweit die Ausführung des Lehrerbefehlungs-Gesetzes vom 3. März 1897, insbesondere die Beschlüsse der Provinzialkonferenzen den Absichten des Gesetzes entsprechen.

Nach einer Statistik des preussischen Volksschulunterrichts haben 94,25 Prozent aller Stellen in Preussen nur das Mindestmaß von 900 Mk. In Brandenburg beträgt der Prozentsatz 42,23 Prozent. Wesentlich besser wie in den anderen Provinzen ist es in Schleswig-Holstein, wo die Zahl der Lehrer vielmehr gestiegen und anerkannt wird. Die neuangestellten Lehrer beziehen bis zum 25. Jahre ein Gehalt von 600 Mk. Diese Befestigung bleibt hinter dem Normalarbeitslohn des gewöhnlichen Arbeiters zurück. Diese Verhältnisse seien daran schon, daß die Gehälter der Kandidaten nicht mehr, wie bisher, sich dem Lehrverdienste annähern, was sehr zu bedauern sei, da gerade aus diesem Grunde sehr tüchtige Lehrer hervorgehen. Die Alterszulagen sind in Preussen, Pommern und Brandenburg auf das Minimum beschränkt. Eine Besserung auf dem Gebiete dieser Zulagen ist durchaus notwendig, und das hohe Haus wird sich diesen Wünschen sicherlich nicht verschließen. Der einzelne Beamte dürfe, wie die Verfassung sagt, nicht unter der Stellungsmöglichkeit der Gemeinde leiden. Redner führt einen Fall in der Provinz Brandenburg für seine Ausführung hinsichtlich der unrichtigen Auffassung der Regierung von der Leistungsfähigkeit an. Das Kultusministerium werde sicherlich bereit sein, die im Auftrage gemachten Untersuchungen vorzunehmen, da die Verbesserungen dieses Ministeriums, wie die Ausführungen des Finanzministers zeigen, diesen Wünschen wohlwollend gegenüber stehen. Der Staat hat für äußeren Glanz und äußere Aufschmückung hohe Aufwendungen nicht gescheut. Schon Friedrich Wilhelm III hat aber darauf hingewiesen, daß der innere Glanz und die innere Macht viel wichtiger ist. Daran bitte ich sich zu erinnern. (Beifall.)

Vgl. Malferisch (Kon.): Die Frage des Volksschulgesetzes werde zu Agitationszwecken und zur Verberkung der Bevölkerung des platten Landes benutzt. Der Konservativ werden die Schuld am Scheitern des Schulunterhaltungsgesetzes ungewollterweise zugewiesen. Wir haben ein mächtiges Herz für die Besserstellung der Lehrer als die Herren der Väter.

Kultusminister Studt: Die an mich gestellten Anfragen hinsichtlich der Besoldungsverhältnisse kann ich ausführlich heute nicht beantworten. Eine allgemeine gleichmäßige Erhöhung der Besoldung ist in Betracht der augenblicklich herrschenden schlechten Finanzlage nicht angängig. Wir haben die Überzeugung, daß im allgemeinen die Auszahlung des Lehrerbefehlungs-Gesetzes dem Sinne entsprechend erfolgt ist. Wir stehen ja einer Zeit der industriellen Rückschlupf und des landwirtschaftlichen Niederganges. Es ist daher erklärlich, daß im Westen die Lehrergehälter besser sind als im Osten. Wenn wir unseren Zuspruch um 20 Mk. erhöhen würden, so würde dies jährlich bei 80—85 000 Lehrern 1,5 Millionen betragen. Das Wohlwollen der Unterrichtsverwaltung zeigt sich in der Steigerung der Lehrergehälter, die in den letzten 30 Jahren 87 Proz. beträgt. Dies wird die Unterrichtsverwaltung nicht abhalten zu prüfen, welche Stellen zu beteiligen sind. Auch während meiner Amtsführung habe ich mich schon demüthigt dem Wohlwollen der Väterigen Ausdruck zu geben. Ich rechne dabei auf den Dank der Lehrer, den sie durch treue Pflichterfüllung abwarten. Die gesetzgeberischen Versuche in Bezug auf ein Volksschulunterhaltungsgesetz sind noch nicht abgeschlossen.

Der Abgeordnete Danzenberg hat mich und meine Geschäftsführung in diesem Jahre in weniger harmen Umständen angeprochen als im vorigen Jahre. Bei dem Vergleich mit meinem Amtsvorgänger bezog er sich auf eine Umänderung desselben, wonach dieser eine weitere Verringerung der kirchenpolitischen Gesetzgebung für möglich erklärt haben soll; ich habe mich vergeblich bemüht, eine solche Umänderung in den finanzpolitischen Berichten zu finden. Wohl aber habe ich gefunden, daß mein Amtsvorgänger die Aufschauungen des Abgeordneten Danzenberg über evangelische Diakonissen und katholische Schwestern nicht geteilt, sondern den Unterschied zwischen beiden sehr deutlich betont hat. Auch in Bezug auf die geistlichen Schularbeiter hat Herr Danzenberg keinen Grund zur Klage, denn die Zahl derselben hat sich auch im letzten Jahre erheblich vermehrt.

Vgl. Dr. v. Sydow (Pol.): Widerspruch der Besoldung des Ministers, daß in Westfalen alle Kinder des Polens, wenn sie nicht besonders begabt wären, dem Unterricht in deutscher Sprache nicht folgen. Der Marcinowistischer Verein verfolgte rein ideologische Zwecke und werde trotzdem von der Polizei verfolgt. Redner beschwert sich dann über einen Fall, wo ein Mädchen dem Gebot der Eltern verweigert, nicht deutsch zu sprechen, und halb aus der Schule vertrieben wurde. 32 Stunden hätte man ihr in der Woche; wenn 4 Religionsstunden in der Mittelschule in der Woche, so ist das nicht zu viel verlangt. Es wurde erklärt, daß die Ration hat ein Recht auf Selbstständigkeit. Darum solle man dieses Recht auch den Polen lassen.

Minister Studt: Von einer Befestigung des deutschsprachigen Systems kann keine Rede sein; schon jetzt wird bei dem deutschsprachigen Unterricht individualisiert; eine Revision des jetzigen Systems könnte höchstens Ausnahmen für einzelne Districten zur Folge haben. Die Aufseherung gegen die Verwaltungsbehörden ist lediglich zurückzuführen

auf die Verberkung, welche die polnische Presse betreibt. Auf welcher Seite bei der Preussener Angelegenheit die moralische Niederlage erlitten ist, das möge das Haus selbst entscheiden. Die preussisch-polnische Bevölkerung siehe in Wohlstand und Gerechtigkeit höher als die Bevölkerung anderer ehemals polnischer Landeshelhe, das sei das Verdienst der preussischen Verwaltung, die dafür Anerkennung ihrer Gesetze bei den Polen verlange. (Braus.)

Vgl. Dr. Friedberg (Natl.): Die von Herrn Danzenberg gewünschte Unterrichtsreform dürfte sich doch anders gestalten, als derselbe meint; wahrscheinlich würden sich freiwillig gebildete Gesellschaften bilden, gegen die Herr Danzenberg wahrscheinlich den Staat zur Hilfe rufen würde. Wir haben das bei der Inquisition gesehen, wo die geistlichen Gerichte bei Staat zur das Schlimmste, die geistlichen Urtheile derselben zu vollstrecken. Danzenberg's Anschauungen über Schulunterricht und über das Zehnjährige Volksschulgesetz seien entschieden zu bekämpfen. Die geistlichen Kreis-Schulinspektoren seien schon technisch unwillig. Mit dem Inhalte des Antrages kopieren wir einverwandelt sein, doch erscheint uns derselbe verfräht; nach der wohlwollenden Erklärung des Ministers dürfte es sich empfehlen, den Antrag zurückzugeben. Für ein Schulnotallengesetz dürfte die Meinungen noch nicht genügend gefaßt sein; ein Initiativ-Antrag würde hierfür Klarheit schaffen. Die Regierung's Vorgänge und die Art, wie man sie im Auslandem fruchtbar, sollte doch auch Herr v. Sydow wissen, wenn er ein Kreuzer Preusse ist, gewissermaßen die Nähe ins Gesicht treten. Ich hoffe die Regierung wird in ihrer Polenpolitik fest bleiben. (Braus.)

Vgl. Ernst (Frei. Volksp.): Vor einem Jahre sagte Danzenberg: unsere Volksschule ist nicht richtig, gehen anerkennen, daß sie künstlich ist, das ist ein erfruchtlicher Fortschritt. Eine Ursache über die Ablehnung des Zehnjährigen Schulgesetzes zu klären, haben die Herren doch nicht, denn das ist im Wesentlichen im Verordnungswege durchgeführt. Damit können die Herren doch zufrieden sein. Nach der Stellungnahme des Vgl. Friedberg hofft Redner, derselbe werde dem Antrage Kopff zustimmen. Redner erörtert dann die Einkommens- und Beförderungsvorhältnisse verschiedener Schreberklassen und behauptet namentlich, daß man in den staatlichen höheren Lehrschulen keine feminacillität gebildet werden mehr antworten wird.

Vgl. Dr. v. Sydow (Frei. Volksp.): Ich glaube, daß die Besserstellung, welche die Lehrer unter der Amtstätigkeit des Ministers erfahren haben, von diesen anerkannt wird. (Sehr richtig.) Ungleichheiten werden hervorgehoben durch die Verschiedenheit der Lebensmittelpreise in den verschiedenen Gegenden. Die Verberkung unserer Lehrer ist eine durchaus sachgemäße; abzulehnen sei die Forderung, daß von den Lehrern Unterrichtsgebäude gefördert werden müsse. Die geringe Besoldung der Lehrer in Preussen und Pommern steht mit dem Gehalte nicht in Widerspruch; es kommt doch auch hierbei in Betracht, daß die Preise für Lebensbedürfnisse dort sehr niedrig sind. Jedenfalls werden wir durch unsere Finanzverhältnisse nicht gehindert werden, weitere Opfer für kulturelle Aufgaben zu bringen. Mit einem Schulunterhaltungsgesetz wird man keine rein schematische Regelung versuchen dürfen. Die Herstellung leistungsfähiger Träger der Volksschule wird sich nicht so leicht bewerkstelligen lassen, man wird sich auch hüten müssen, auf die Verstaatlichung der Schulverwaltung loszulassen. Auf einer solchen Grundlage werden wir einer Vorlage über die Schulunterhaltungspflicht zustimmen, denn auch wir wünschen die Erhaltung der Volksschule zum Segen des Volkes.

Hierauf vertag sich das Haus.
Nächste Sitzung: Freitag, 12 Uhr. Kleine Vorlagen und Aufsätze.

Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

158. Sitzung vom 5. März, 1 Uhr.

Koloniales. — Altkreis Rüdiger. — Eisenbahnbauten in Afrika.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Freih. v. Nitzhoffen und Kolonialdirektor Dr. Stübel.
Es folgt die Fortsetzung des Etats für das Auswärtige Amt bei dem Titel 9, Zuspruch an die deutsche Kolonialgesellschaft für die Schaffung einer Auswärtigkeitsstelle für Auswanderer 80000 Mk., welche die Kommission beantragt unter die einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats zu verweisen hat.

Staatssekretär Freih. v. Nitzhoffen: Zu den Vereinbarungen mit der deutschen Kolonialgesellschaft ist für Fortsetzung getroffen worden, daß bei der Auswärts-Erhaltung keine Propaganda für bestimmte Gebiete gemacht wird. Selbstverständlich würde das Bureau alljährlich einen Bericht zu erstatten haben.

Vgl. v. Sydow (Frei.): Die deutsche Kolonialgesellschaft steht im engsten Zusammenhange mit dem deutschen Reichthum. Es sind uns absolut keine Garantien geboten für eine sachgemäße Verwendung der 30000 Mk., wenn schon ein derartiges Bureau gegründet werden soll, so müßte es staatlich sein.

Vgl. Graf Arnim (Reichsp.): Das Mißtrauen der Herren Abgeordneten der Heim und Datsch gegen die deutsche Kolonialgesellschaft sei vollkommen ungerathen.

Vgl. Dr. Heim (Frei.): Die deutsche Kolonialgesellschaft würde schon durch ihre Noblesse verpönt sein, das mit so viel bitterer Kritik dargebotene Präsent abzulehnen (Weiterer.)

Der Antrag der Budgetkommission (Erweiterung unter die einmaligen Ausgaben) wird angenommen. Gegen stimmt die Linke, ein nicht unerheblicher Theil des Zentrums, die Polen und die Welfen.

Vgl. v. Sydow (Frei.): Der Antrag bringt den Fall eines Zahlführer-Spionagen der Schutztruppe zur Sprache, welcher als Feldwebel der Schutztruppe verurtheilt worden sei, aber ihm zustehende 600 Mk. zu wenig erhalten habe.

Kolonialdirektor Dr. Stübel: Die Sache sei vom Kolonialamt dem Kriegsministerium überwiesen, über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit könne keine Auskunft geben. Bei dem Titel 9 des Etats für die deutsche Kolonialgesellschaft Zentralfrika sind 200000 Mk. für die Förderung der wirtschaftlichen Bestrebungen in den Kolonien (Natl.) für die Förderung der planmäßigen Erschließung des Lebens und der Sitten der Einwohner von Zentralafrika.

Bei dem Titel (Anfang der Grundstücke Mittelstraße 62 und Manerstraße 4546 als Dienstgebäude der Kolonial-Zentralverwaltung unter der Bedingung, daß der Zins des Antrages des Postens an einer bestimmten Band gefaßt, und das der Gesamtpreis des Gebäudes von 2800000 Mark auf 2500000 Mark ermäßigt werde. Es liegt hierzu das schon mitgetheilte Schreiben des Reichs-Landtags vor, wonach die Zinsen der Grundstücke, Kring und Pringelins von 2500000 Mark herabzusetzen, sich mit der Kaufsumme von 2500000 Mark begnügen.

Vgl. Dr. Müller-Sagan tritt auf den Ankauf zu verweisen, er sei der Meinung, daß der Preis des Grundstücks jetzt noch zu hoch ist.
Vizepräsident Graf zu Stolberg-Wernigerode theilt mit: Die Abstimmung werde eine namentliche sein auf Antrag des Vgl. Dr. Müller-Sagan.

(Stimmrecht: Das ist doch unerhör!)
Es stimmen ab 217 Abgeordnete, mit ja 126, mit nein 91. Die Linke, die Polen, die Welfen und zahlreiche Zentrumsabgeordnete stimmen gegen den Kommissionsantrag.

Der Antrag der Kommission ist damit angenommen.

Es folgt der Etat für die Schutzgebiete und zwar zunächst Ostafrika fortwährende Ausgaben Titel 1 Gouverneur.

Vgl. Dr. v. Sydow (Frei.) nimmt seine im vorigen Jahre gegen den verstorbenen Kolonialdirektor Kaiser in Sachen Tucher-Peters erhobenen Beschuldigungen zurück. Hierauf werden die fortlaufenden Ausgaben bewilligt.

Gegen Titel 1 der einmaligen Ausgaben, den Titel 2 derselben: für Fortführung der Eisenbahn Tanganyika-Korogwe bis Komo 1555000 Mk. beantragt die Kommission zu freieren. Ein Antrag Dr. v. Sydow u. Gen. will für diesen Zweck 950000 Mk. bewilligen.

Kolonialdirektor Stübel empfiehlt auf Bewilligung des Antrags v. Sydow. Die Regierung wäre für die Annahme desselben sehr dankbar.

Vgl. Richter (Frei. Volksp.): Durch Annahme des Antrags v. Sydow ist der Reichstag für die Fortführung der Eisenbahn Tanganyika-Korogwe engagirt. Wenn wir überhaupt bewilligen wollen, dann wäre es richtiger, jetzt eine ordentliche Summe zu bewilligen. Was wir jetzt bewilligen, fällt auf die Erhöhung der Matriculantenbeiträge.

Staatssekretär Freih. v. Nitzhoffen: Es geht keine weitere Eisenbahnpolitik als die plötzliche Unterbrechung eines Eisenbahnbau'es, der später doch fortgesetzt werden muß und zu dem Material u. s. w. bereits angefahren ist.

Vgl. Dr. v. Sydow (Frei.): Eine Summe von noch nicht einer Million Mark dürfte die Matriculantenbeiträge nicht wesentlich erhöhen. Das Centrum hat sich für die Ermäßigung unserer Kolonien mit verantwortlich gemacht und würde daher für meinen Antrag stimmen.

Vgl. Richter (Frei. Volksp.): Alle diese Bahnen belasten nur weiter den Etat und bringen nicht einmal die Betriebskosten. Sie wollen die mittleren Klassen belasten zu Gunsten von Aristokraten, die Ihnen dafür nicht den mindesten Dank wissen. Ist das Mittelstandspolitik? Ich bin der Meinung, wenn in Deutschland von irgend einer Seite eine Kleinbahn projektirt würde, die auf so unsicheren Berechnungen beruht, so würde diese Kleinbahn mitten in Deutschland abgelehnt werden. Die Zuschüsse für Matricula belaufen sich im Ganzen schon auf 25 Millionen. Wohin soll es führen, wenn hier nicht Einhalt geboten wird?

Staatssekretär Freih. v. Nitzhoffen: Es handelt sich hier nicht um eine Matricula, sondern um einen Bahnbau von 44 Kilometern, also um eine Strecke wie die von Berlin bis Brandenburg an der Havel oder nur bis Verder. Ich glaube, das beweist die Mittel zu einem solchen Bau.

Vgl. v. Sydow (Frei.): Wir verstehen unter Mittelstandspolitik eine gesunde Heimathpolitik, die sich mit der Weltpolitik verträgt. Unter Kolonialpolitik ist ein außerordentlich werthvoller. (Widerspruch links.) Wir wollen nicht, daß das deutsche Volk nur den Kulturdingen herbeijagt für andere Völker, wir wollen, daß man in unseren Kolonien auch kleine Bauerhöfe schafft und daß der Boden dort nicht zum Schacherobjekt wird. (Lachen links.)

Es stimmen ab 218 Mitglieder, mit ja 98, mit nein 120. Damit ist der Antrag v. Sydow abgelehnt, und es bleibt bei der Erziehung der Position nach dem Kommissionsantrag.

Hierauf vertag das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

Schluß 5 1/2 Uhr.

Die Kleinbahnen in Westpreußen im Jahre 1901.

Der Bau von Kleinbahnen in unserer Provinz hat im Jahre 1901 nicht den Fortgang genommen, den man im vorigen Jahre hätte erwarten können. Dem Bericht der Provinzial-Verwaltung entnehmen wir, daß von den Kleinbahnen des Kreises Marienburg am 1. April 1901 41 km in Betrieb waren. Der Streckenrest Marienburg-Königsdorf konnte nicht fertiggestellt werden, weil der Minister die Niveau-Kreuzung der Staatsbahn bei Königsdorf nicht genehmigt hat und infolgedessen für diese Strecke eine auf ungefähr 6 km berechnete neue

Linienführung gebaut werden muß, durch die voraussichtlich ein bedeutender Mehrkosten-Aufwand verursacht werden wird. Da die Verbindung Marienburg-Königsdorf fehlte, war der Verkehr auf der bereits vollendeten Strecke Altfeld—Stalle ein außerordentlich geringer, daß die Betriebskosten die Einnahmen wesentlich überstiegen. Mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden ist deshalb auf der Strecke Altfeld—Stalle der regelmäßige Verkehr eingestellt und ein Verkehr nach Bedarf eingeführt worden. Die Strecken Marienburg—Schönau und Marienburg—Lindenau schließen sich an die von der Allgemeinen deutschen Kleinbahngesellschaft erbauten Strecken Liebau—Schönau—Mülsen und Neuteich—Lindenau an. Die gemeinschaftliche Benutzung der beiderseitigen Geleisanlagen und Betriebs-Einrichtungen ist durch Verträge geregelt. Außer mehreren Anschlußgeleisen am Güterbahnhof sind an die Zuderfabriken Marienburg und Altfeld größere Anschlußanlagen hergestellt worden. Die Einnahmen betragen bis zum 31. December 1901 39760,28 Mk., die Ausgaben 35884,10 Mk., so daß ein Ueberschuß von 3876,18 Mk. sich ergibt. Die Bilanz vom 31. December 1901 ergibt ein Guthaben-Saldo von 7498,94 Mk., bestehend aus Zinsen-Einnahmen, dem Gewinn des Vorjahres, Ueberschuß der Pachtung der Rogat-Brücke und aus dem Theilzinsen-Betrieb. Von dem Ueberschuß sind 6010,26 Mk. auf neue Rechnungen übertragen, das Uebrige zu Ueberrückungen verwendet worden. Die Kleinbahnen im Kreise Marienburg haben eine Spurweite von 0,75 Meter.

Die Kleinbahnen im Kreise Danziger Niederung welche gleichfalls eine Spurweite von 0,75 m haben, sind im Laufe des Jahres 1901 noch nicht in Angriff genommen worden, da Kosten und Vorschläge einer nochmaligen Prüfung unterzogen worden sind, wobei sich verschiedene Beanstandungen ergeben haben. Es ist indes zu erwarten, daß diese Abänderungen in kurzer Zeit soweit gefördert werden, daß mit den Arbeiten begonnen werden kann.

Im Landkreise Elbing haben die Kleinbahnen gleichfalls eine Spurweite von 0,75 m, sie sind ebenfalls im Jahre 1901 nicht gefördert worden. Wir haben schon mitgeteilt, daß nach dem Gutachten des Wasserbau-Insppektors Harnich zu Marienburg sich die Anlage einer Dampftrasse über die Rogat zur Zeit nicht durchführen läßt, daß dagegen die Möglichkeit bestände, nach Koupierung der Rogat den Fluß mittelst einer Brücke zu überqueren. Da auch die Anlage der sog. Höhenbahn von Elbing über Trunz nach Neustich sehr kostspielig ist, aber nur geringe Aussicht auf Rentabilität darbietet, so ist auch dieses Projekt vorläufig zurück gestellt worden. Die Provinzialverwaltung nimmt indes nicht an, daß hiermit die Elbinger Kleinbahnen-Projekte ein für alle Mal geschleitet sein sollen.

Die Kleinbahnen im Kreise Deutsch-Krone sind normalspurig hergestellt, doch sind die Betriebsergebnisse der bereits fertigen Bahnen nichts weniger als zufriedenstellend. Die Kleinbahn Deutsch-Krone-Birchow erzielte in der Zeit vom 1. April bis 31. October 1901 12617,20 Mk. Einnahmen. Die Ausgaben stellten sich auf 16516 Mk., so daß ein Ueberschuß in Höhe von 3899,92 Mk. zu leisten war. Inzwischen ist auch der im Kreise Dramburg belegene Theil der Strecke eröffnet worden, jedoch ist das Betriebsergebnis für das erste Geschäftsjahr, welches bis Ende December 1901 läuft, noch nicht bekannt geworden. Auf der Kleinbahn Schloppe-Kreuz betragen in der Zeit vom 1. Januar 1901 bis Anfang November 1901 die Einnahmen 57311,44 Mk., die Ausgaben 45177,39 Mk., so daß sich ein Ueberschuß von 12134,05 Mk. ergibt. Da das Anlage-Kapital der Bahn 1084900 Mk. beträgt, so ist auch hier eine nur einigermaßen befriedigende Verzinsung des Anlage-Kapitals nicht erzielt worden. Die dritte Kleinbahn Schloppe—Dt. Krone ist im Berichtsjahre 1901 nicht gefördert worden.

Der Betrieb auf der Kleinbahn im Kreise Marienwerder mit 0,75 Met. Spurweite ist am 1. October 1900 eröffnet worden, ebenso wurde die Fahrplanlage bei Mewe bereits in Betrieb genommen. Es hat sich in den ersten Monaten ein ziemlich starker Verkehr entwickelt, der allerdings hauptsächlich aus dem Transport von Früchten herzufließen ist. Dagegen hat die Dampftrasse noch einiges zu wünschen übrig gelassen, denn es läßt sich mit Bestimmtheit schon jetzt erkennen, daß der Fahrbetrieb sich außerordentlich theuer gestaltet, und so ist man genöthigt gewesen, ihn zeitweise, namentlich wenn keine großen Transportmassen zu bewältigen waren, einzustellen und den Verkehr auf der alten Gier-Brücke aufrecht zu erhalten. Ferner wird voraussichtlich ein sehr erheblicher Mehrbedarf an Baukapital sich ergeben, der indes zur Zeit noch nicht zahlenmäßig feststeht. Ueber seine Beschaffung sind Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Zu bemerken ist ferner, daß der Betrieb auf der Strecke bei Warmhof zeitweilig wieder eingestellt werden mußte, da die Strecke hier zum größten Theil in einer sogenannten „Parowe“ liegt, auf der der Bahndamm an einigen Stellen ins Rutschen gekommen ist.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Proben giebt es zwei, darinnen
Sich der Mann bewähren muss;
Bei der Arbeit recht beginnen,
Beim Geniessen rechter Schluss.
Geibel.

Comtesse Ruscha.

Ein Zeitroman von D. Elster.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Beide sind geübte Jäger. Beide sind gleich an Körperkraft und Gewandtheit. Aber das Pferd Henry's ist bis zum Tode erschöpft, es blutet aus mehreren Wunden... es droht zusammenzubrechen... mehrlos ist dann Henry de Grincourt in den Händen des Siegers.
Sein ganzes Wesen kränkt sich gegen diesen Gedanken. Nicht ihm sich ergeben, der ihn schon aus dem Herzen Ruscha's verdrängt hat! Lieber sterben...

Das Gesicht hat sie bis an das hohe, abshüßige Ufer der Maas geführt, da blitzt ein Gedanke durch die Seele Henry's, er macht einen wühenden Ausfall auf seinen Gegner, er trifft den Kopf des Pferdes, das sich aufstöhnend emporschäumt, mit den Vorderfüßen in die Luft haut und plötzlich sich nach hinten überschlägt, seinen Reiter unter sich begrabend.

Diefen Augenblick benutzt Henry de Grincourt. Er reißt sein Pferd herum, rennt ihm beide Eporen mit voller Wucht in die Flanken und setzt mit mächtigem Sprung in die Fluthen der Maas, die über Kopf und Reiter zusammenzuschlagen.

Als Ferdinand sich unter seinem Pferde emporschiebt, sieht er, wie Henry de Grincourt's Kopf das jenseitige Ufer erklettert, von dem Reiter selbst erblickt er keine Spur.

Das heldenmüthige Opfer der französischen Reiterei auf den Gefilden von Floing und Casal vermag das

Gesicht des Tages nicht mehr zu wenden. Ein Feuerertrag von Batterien zieht sich um Sedan und sendet seine donnernden Flammengröße auf die dem Verderben geweihte französische Armee.

Eine wilde Anordnung entseht. In wildem Durcheinander eilen die Regimenter und Bataillone nach Sedan hinein, die Straßen und Plätze der Stadt mit ihrem Geschrei und ihren Verwünschungen erfüllend.

Mitleidlos, erbarmungslos schmectern die deutschen Granaten in das blutige Wirrwarr der aufgelösten Armee und auf die unglückliche Stadt nieder. In Rauch und Flammen gehüllt lag sie da, einem zweiten Gomoroha gleichend.

Und unter Rauch und Flammen steigt auf den Wällen die weiße Fahne empor, die deutschen Batterien schweigen, eine fast unheimliche Stille tritt ein, bis zum geringsten Soldaten herab fühlt ein jeder die gewaltige Wucht dieser Stunde.

Der Stern des französischen Imperators erbleicht und versinkt in Rauch und blutigen Flammen, die Sonne des geeinten Deutschland steigt siegend empor.

13. Kapitel.

In der kleinen rheinischen Festung und Kreisstadt V. waren die ersten französischen Gefangenen und Verwundeten eingetroffen. Die Gefangenen fanden in der Citadelle Aufnahme, die Offiziere auf Ehrenwort, nicht zu entweichen, in Bürgerquartieren in der Stadt, für die Verwundeten wurde eine große Lazarethbarade auf dem Platz vor dem Thore erbaut, auf dem sonst die großen Märkte abgehalten wurden.

Es waren meistens leichter Verwundete, welche in dem Lazareth Aufnahme fanden, aber auch mehrere Schwerverwundete lagen in einer besonderen einzelstehenden Barade.

Preussische Landwehrruppen bildeten die Besatzung der kleinen Festung und bewachten auch den von einem hohen Bretterzaun umgebenen Platz, auf dem sich das Lazareth befand.

In der Bürgerchaft bildete sich ein Komitee zur Verpflegung der Verwundeten und mehrere Frauen und

Mädchen der Stadt und Umgebung meldeten sich freiwillig zu dem Samariterdienst der Krankenpflege.

Auch Else von Schomburg befand sich unter diesen freiwilligen Krankenpflegerinnen. Herr von Schomburg hatte sich nämlich als früherer Offizier gleich bei Beginn des Krieges den Militärbehörden zur Verfügung gestellt und war als Major z. D. und Tappen-Kommandant nach P. geschickt worden. Seine Frau und Tochter begleiteten ihn, und Frau von Schomburg trat mit in das Damenkomitee zur Verpflegung der Verwundeten, während Else sich als Krankenpflegerin nützlich zu machen suchte.

Zuerst freilich wurde es ihr herzlich schwer, ihre Pflicht all dem Glend gegenüber handhaft zu erfüllen. Da lagen in langen Reihen die Verwundeten aus den blutigen Schlachten von Metz, in den bleichen Gesichtern den stillen Schmerzenszug, Kopf oder Arm oder Bein mit oft blutgefleckten Bandagen umwunden. Nur wenige deutsche Verwundete befanden sich darunter, welche meistens in größere und entferntere Lazarethe untergebracht wurden; fast nur Franzosen lagen in diesem rasch improvisirten Hospital. Neben den jugendlichen, eben erst ausgehobenen Soldaten lag der alte Troupier, der schon in Mexiko und Afrika gekämpft hatte; neben dem ruhigen Nordbranzosen der lebhaftere Provençale, neben dem blonden Nordländer der braune Sohn der afrikanischen Kolonien. Ein buntes Gemisch von allen Völkern — alle aber mit der geheimen, ängstlichen Frage in den feberglänzenden Augen: wie wird es uns in der Gefangenschaft der deutschen „Barbaren“ ergehen.

Erst allmählich kam das Vertrauen, als sie die unermüdlche Sorgfalt der deutschen Ärzte sahlten und sich unringt von der Aufmerksamkeit der freiwilligen Krankenpflegerinnen sahen. Ja, hauptsächlich die Thätigkeit der Frauen und Mädchen war es, welche auf die armen Wunden wohlthätig einwirkte. Wenn die Krankenpflegerinnen durch den Saal gingen oder an ihr Schmerzenslager traten, dann erhellte sich das Gesicht selbst des alten Troupiers und des schwarzen Sohnes Afrika's. Es kam hinzu, daß viele dieser Krankenpflegerinnen der französischen Sprache mächtig

waren, so daß sich die Verwundeten mit ihnen in ihrer Heimathsprache unterhalten konnten. Das war ein großer Trost für die armen Kerle, die geglaubt hatten, in ein halbwildes Land zu kommen.

„Für diese Nacht ist wieder ein Transport Verwundeter angemeldet worden, meine Damen,“ sagte eines Tages der dirigende Arzt des Hospitals, Oberstabsarzt Wurm, zu den Krankenpflegerinnen. „Es wäre mir sehr lieb, wenn sich einige von Ihnen bereit erklärten, bei der Ausschiffung der Verwundeten am Bahnhof und Ueberführung derselben in das Lazareth zugegen zu sein.“

Else von Schomburg mit noch einigen Damen meldeten sich sofort.

„So seien Sie um elf Uhr heute Abend am Bahnhof, meine Damen. Machen Sie sich aber auf harte Arbeit gefaßt, es sollen fast nur Schwerverwundete sein.“

Eine dunkle, regnerische Octobernacht ruhte über der Stadt und dem etwas entfernt von dieser liegenden Bahnhof, in dessen Wartezimmer der Oberstabsarzt Wurm, ein junger Assistentarzt, mehrere Krankenwärter und Krankenpflegerinnen auf die Ankunft des Verwundetentransportes warteten.

Major von Schomburg befand sich draußen auf dem Bahnsteig. Er war der Knotenpunkt verschiedener Eisenbahnlilien, fast unaufrichtig rollten die Züge hin und her, Gefangenentransporte, Verwundete, Militärzüge aller Art kreuzten den Bahnhof, so daß es stets alle Hände voll für den wackeren, unermüdlchen Major zu thun gab.

Der angemeldete Verwundetentransport verspätete sich um fast eine Stunde. Endlich, einige Minuten vor Mitternacht lag er in die Halle des Bahnhofs ein, langsam und schwerfällig, als sei die Lokomotive müde und matt von dem langen Wege.

Die Reute des Majors eilten mit Fackeln herbei, da die geringe Beleuchtung des Bahnsteiges für das schwere Geschäft des Ausladens der Verwundeten nicht genügte. Der Transportführer übergab seinen Rapport: etwa fünfzig Verwundete sollen hier bleiben, da sie

Die Bauarbeiten der Kleinbahn Kilmsee-Weino (normalspurig) sind so weit gefördert worden, daß der Betrieb zur diesjährigen Saison eröffnet werden konnte.

Auch im Kreise Puzig sind die Kleinbahnen noch nicht in Angriff genommen worden, da Bauzeichnungen und Kostenschätzungen durch die Eisenbahn-Direktion Danzig noch einmal nachgeprüft werden.

Der Kreis Schwetz hat den Antrag gestellt auf Gewährung einer Beihilfe zum Neubau von 3 Kleinbahnen von Gardsberg nach Schwetz, von Schwetz nach Sappinon und von Schwetz nach Kasowitz.

Der Kreis Tuchel hat ebenfalls den Antrag gestellt auf Subventionierung einer Kleinbahn von Tuchel nach Bukowitz. Dieser Antrag war gleichfalls der Kleinbahn-Kommission überwiesen worden.

Lokales.

Prämien. Den Lehrern Widomski in Dölowo und Pufke in Gronow (Kr. Bielefeld) sind Prämien von 100 Gulden für hervorragende Erfolge bei Einführung des deutschen Sprachunterrichts von der Regierung in Marienwerder gewährt worden.

Verbandstag deutscher Seefischer-Vereine. In Berlin trat Montag der Verband deutscher Seefischer-Vereine unter Vorsitz des Kapitäns Schröder in Hamburg zu seinem neunten Verbandstag zusammen.

Aus dem Bericht über das 20. Geschäftsjahr 1901 geht hervor, daß die Mitgliederzahl auf 432 gestiegen ist. Der Gedanke, ein Seefischerhaus zu schaffen, geht der Verwirklichung entgegen, und zwar soll das Haus in Hamburg errichtet werden und lediglich der Seefischerfahrt gewidmet sein.

Der Verband deutscher Seefischer-Vereine erachtet die Einführung des Seefischerrechts als ein einheitliches Kommando auf allen Schiffen der deutschen Handelsflotte für unbedingt notwendig und ersucht sämtliche Abnehmer Deutschlands, daselbst am 1. Juli 1902 auf ihren Schiffen einzuführen.

Am Dienstag wurden die Verhandlungen zu Ende geführt. Zunächst wurde ein Antrag angenommen, den Reichstag zu ersuchen, für die öffentliche Sicherheit der Seefahrt, Beugung, Betonung, Feuerfahrzeuge etc. einen besonderen, vom Kriegsmarine-Bezirg getrennten Etat aufzustellen.

Dann kam die wichtigste Angelegenheit der diesjährigen Tagung zur Verhandlung: Das Gesetz betr. die Unternehmung von Seeräubern. Seitens des Hamburger Vereins ist durch Hpt. Voh ein Antrag eingebracht und fand auch Annahme, welcher die ganze Grundlege des Gesetzes geändert wissen will, indem die Einleitung eines gemeinsamen Verfahrens nicht mehr,

wie bisher im öffentlichen Interesse, sondern lediglich auf privaten Antrag gesehen ist. Der Antrag schlägt für § 3 des Gesetzes folgende Fassung vor: 1. Wenn bei dem Unfall entweder Menschenleben verloren gegangen, oder ein Schiff gekentert oder aufgegeben ist, 2. wenn die Untersuchung vom Reichsanwalt angeordnet ist, 3. wenn der Kapitän oder ein Schiffsoffizier, dieser aber nur, sofern er am Unfall beteiligt war, eine Untersuchung schriftlich innerhalb drei Monate nach dem Unfall beim Seemini beantragt.

Weitere Abänderungsanträge beziehen sich auf die Zusammenfassung der Seemini und die Heranziehung von Berufs- und Standesgenossen zu denselben, sowie auf das Formale der Verhandlungen. Die Seemini sollen auch befugt sein, einem Vorfall sein Patent zu entziehen.

Der Rat des städtischen Elektrizitätswerkes für 1902 beläuft sich in Einnahme und Ausgabe auf 202.400 Mk. Am 1. November 1901 waren 19.432 Glühlampen und 533 Bogenlampen mit zusammen 12.004 HW. angeschlossen. Die Brennmaterialien sind zum Teil in Folge früherer Lieferungen von Oktober 1900-1901 um 300 Brennstunden zurückgegangen.

Berliner Börse vom 5. März 1902.

Table with multiple columns listing stock prices for various categories: Deutsche Fonds, Anleihen, Industrie-Aktien, Eisenbahn-Prioritäts-Aktien, Bank-Aktien, and Wechsel-Kurse. Includes sub-sections like 'Inländ. Hypotheken-Pfandbr.' and 'Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen'.

Kleine Chronik.

Ueber eine graunige und fantastische Angelegenheit, die in Italien ungeheures Aufsehen erregt, schreibt man aus Vinezza: „In dem Dorfe Pianeze bei Marofica lebte das Ehepaar Parise. Der Mann war achtundzwanzig Jahre alt und von Beruf Maurer.

Die beiden ehemaligen Klosterfrauen lebten zusammen, durch eine gerabene fanatische Freundschaft mit einander verbunden. Vor drei Jahren mütterte Maria Celli ein, die Frau des Maurers Parise zu werden, der in dem Hause stand, viel Geld zu besitzen.

England besonders in Kairo angefertigt und durch Vermittlung einer Londoner Firma hierher gebracht werden. Jeden Morgen hat der Kammerdiener eine neue Schachtel zu öffnen und auf den Schreibisch seines Herrn zu stellen.

König Eduard als Raucher. Man schreibt uns aus London: König Eduard ist als Raucher ein sehr konservativer Herr. Er ist kaum zu bewegen, neue Zigarrensorten zu probieren, ebenso wenig nimmt er Zigarren von Freunden an, selbst nicht in dem innersten Birtel des Marlborough Clubs oder wenn er einen langjährigen Freund auf dem Lande besucht.

Die wichtige Aufklärung über die tiefsten Gründe der Reise des Prinzen Heinrich nach Nordamerika giebt ein italienisches Blatt, indem es eine Deutung ausfindet, die, wie es scheint, schon begonnen hatte, die Zeit zu beunruhigen. Das Blatt läßt sich unter der Signatur 'Erkundene Vermählung' folgendes aus Berlin telegraphieren: „Berlin, 28. Februar, 12 Uhr 5 Minuten.

Instige Ecke.

Aufschwung. A.: „Die Firma Ach u. Koch hat also endlich doch das richtige Mittel gefunden, um sich in die Höhe zu bringen.“ B.: „Wie denn?“ A.: „Sie hat sich auf den Theater-Klempnerstand malen lassen.“

Die Firma Ach u. Koch hat also endlich doch das richtige Mittel gefunden, um sich in die Höhe zu bringen. Wie denn? Sie hat sich auf den Theater-Klempnerstand malen lassen.

Die Firma Ach u. Koch hat also endlich doch das richtige Mittel gefunden, um sich in die Höhe zu bringen. Wie denn? Sie hat sich auf den Theater-Klempnerstand malen lassen.

Die Firma Ach u. Koch hat also endlich doch das richtige Mittel gefunden, um sich in die Höhe zu bringen. Wie denn? Sie hat sich auf den Theater-Klempnerstand malen lassen.

(Fortsetzung folgt)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.